



Pohlheim – eine soziale Stadt

*Konzept der Sozialdemokratischen Partei Pohlheim
zur Stadtentwicklung*

*Zuhause in Pohlheim –
Die Stadt am Limes,
wirtschaftlich stark,
wächst zusammen
und bietet ein soziales Miteinander!*

1. Stadtentwicklung Pohlheim – Gewerbegebiete

Unser Konzept der Stadtentwicklung will die vorhandene Gewerbestruktur fortentwickeln. Im Vordergrund steht eine nachhaltige Gewerbeansiedlung mit klein- und mittelständischen Betrieben.

Die gewerblichen Flächen sind bisher ganz überwiegend Garbenteich und Watzborn-Steinberg zugeordnet. Die Potentiale in Dorf-Güll und in Holzheim müssen in Zukunft auch genutzt werden.

- Wir werden geeignete **gewerbliche Flächen** ausweisen und ggf. in den Flächennutzungsplan einfügen.
- Die Auflage neuer Gewerbegebiete in den Stadtteilen muss zugleich eine **Verbesserung der Nahversorgung** bringen.

Nach dem Scheitern der Pläne, in Garbenteich-Ost ein Outlet-Center zu errichten, drängt die SPD darauf, nunmehr endlich das zu berücksichtigen, was ihre Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung bereits zu Beginn der öffentlichen Diskussion eingebracht hat:

- **ökologisch verantwortbare Ansiedlungsmodelle** entwickeln
- Erschließung von zeitlich aufeinander folgenden **Teilabschnitten** in einer Größenordnung von jeweils 5 - 7 ha Fläche
- Ausweis der Teilabschnitte **entlang der BAB 5**
- Freilassung der Flächen entlang der bebauten Lage am **Admonter Ring**
- Freibleibende Flächen ggf. als **Austauschflächen** für andere Projekte nutzen

- Erhalt von **landwirtschaftlichen Flächen** soweit möglich und notwendig,

Neben der Neuansiedlung von Gewerbebetrieben gilt es auch in Zukunft, die **vorhandenen Betriebe zu unterstützen** und im Rahmen der Möglichkeiten zu fördern.

- Die SPD trägt eine Weiterentwicklung des Ärzte-Zentrums mit, setzt sich aber zugleich für eine flächenschonende **Ausweitung der Parkmöglichkeiten** ein. Dieses kann u.a. durch ein mehrgeschossiges Parkdeck erfolgen.
- Die SPD ist sehr daran interessiert, dass sich auch neue **soziale Einrichtungen** bzw. Betriebe in Pohlheim ansiedeln.
- Pohlheim steht für Innovation. Deshalb wird die SPD den Aufbau eines **Gründerzentrums** in Pohlheim forcieren.
- Zugleich ist in allen Stadtteilen ein schneller Internetzugang (Breitband, Glasfaser) im Rahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge sicherzustellen. Es darf keine „dunklen Flecken“ geben.
- Die SPD unterstützt nachhaltig die Arbeit des Gewerbevereins Pohlheim **und wünscht sich eine intensive Zusammenarbeit.**

2. Infrastruktur in Pohlheim

Stadtentwicklungsplanung ist in erster Linie dem Gemeinwohl verpflichtet und konkretisiert es auf kommunaler Ebene. Sie hat das Ziel, die Chancengleichheit von verschiedenen Teilräumen sowie von unterschiedlichen Alters- und Sozialgruppen der Stadtgesellschaft zu wahren. Alle Pohlheimer Stadtteile sind gleichberechtigt. Deren Zusammenwachsen steht im Zentrum sozialdemokratischer Stadtpolitik.

Öffentlicher Personen Nahverkehr

- ÖPNV ist Teil der Grundversorgung, zumal das Wegbrechen ehemals vorhandener Strukturen die Menschen zwingt, mobiler zu werden. Ärztliche Versorgung, der Bedarf an Gütern des täglichen Lebens und die Nutzung kultureller Angebote außerhalb des eigenen Stadtteils machen einen funktionierenden ÖPNV unerlässlich. Anzustreben ist ein „**Pohlheimer Rundverkehr**“ ohne Umsteigezwang.
- Pohlheim ist immer stärker zum **Rhein-Main-Gebiet** ausgerichtet. Es muss ein regelmäßiger Anschluss an die öffentlichen Verkehrsverbindungen in diese Region sichergestellt werden (Rundbus, Radwege etc.).
- Unter dem Aspekt des Klimawandels muss die Verkehrswende kommen. Das bedeutet: Es braucht ein einheitliches, garantiertes Angebot für ganz Pohlheim. **Jede Stunde, jede Richtung, deutschlandweit.** Alle Stadtteile werden mindestens in einem 1h-Takt mit Bussen oder Bahnen bedient. Das Angebot erstreckt sich bis in die Abendstunden und beinhaltet auch Alternativen, sollte das planmäßige Angebot einmal ausfallen (Mobilitätsgarantie)

Versorgung

- Das (Fach-)Ärztezentrum in der Neuen Mitte ist ein Gewinn für Pohlheim. Gleichwohl bedarf es einer **wohnnahen allgemeinmedizinischen Versorgung** in allen Stadtteilen. Dazu müssen neue Versorgungsmodelle entwickelt und umgesetzt werden.

- Die **Versorgung mit Waren und Dienstleistungen** liegt zwar nicht bei der Stadt, kann aber durch städtische Initiativen mit sichergestellt werden. Es gilt lokale Initiativen zu unterstützen und multifunktionale Dorfzentren mit zu gestalten.
- In den einzelnen Stadtteilen sind Begegnungsstätten zu schaffen und zu erhalten. Die Stadt soll das Miteinander in diesen Einrichtungen auf ehrenamtlicher Basis inhaltlich und personell fördern.

3. Wohnungsmarkt

Pohlheim bietet ein gutes Zuhause. Der Wohnungsmarkt war lange ausgewogen, inzwischen ist er aber in hohem Maße defizitär. Die Stadt weist zwar neue Wohngebiete aus, aber die Nachfrage ist größer als das Angebot. Vor allem Angebote für bestimmte Wohngrößen fehlen.

- Die SPD fordert eine **Rückkehr zu dem bewährten Prinzip**: Aufkauf von Bauerwartungsland durch die Stadt zu einem fairen Preis, Erschließung und dann Verkauf zu einem fairen Preis, der es gerade **jungen Familien** ermöglicht, Wohneigentum zu erwerben. Dieses Prinzip hat die derzeitige Mehrheit im Stadtparlament mehrfach durchbrochen. Der Stadt und möglichen Bauinteressierten wurde schwerer Schaden zugefügt. Deshalb muss es wieder ein Zurück geben zu dem lange Zeit erfolgreichen Vorgehen.
- Neben die Erschließung neuer Wohngebiete gilt es, die vorhandenen **Baulücken** in den Stadtteilen zu schließen. Hier sind alle rechtlichen Möglichkeiten zu nutzen.
- Überdies sind die **innerstädtischen Wohngebiete zu verdichten**. Die Baupläne sind sukzessive anzupassen, wobei sichergestellt werden muss, dass Neubauten sich der vorhandenen Siedlungsstruktur anpassen.
- Pohlheim muss mehr soziale erschwingliche Wohneinheiten bekommen. Die städtischen Wohnbaugenossenschaften haben sich hier in den letzten Jahren nicht engagiert. Bei Neubaugebieten sind deshalb Bauflächen für den **sozialen Wohnungsbau** vorzusehen und entsprechende Investoren zu suchen.

4. Soziales Pohlheim

Die traditionellen Strukturen in den einzelnen Stadtteilen Pohlheims dünnen aus, auch wenn sie in Teilen nach wie vor vorhanden sind und deshalb unterstützt werden müssen. Insgesamt stellt sich Gemeinde bzw. Gemeinschaft nicht mehr von selbst her, an dessen Stelle bedarf es eines neuen Miteinanders zivilgesellschaftlicher und kommunaler Akteure.

4.1 Vorschulische Betreuung und Erziehung

- Pohlheim benötigt eine **ausdifferenzierte Struktur** für die Betreuung und Erziehung im Vorschulalter. Der Bedarf an längerer und intensiverer Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr nimmt zu.
- Über die quantitative Öffnungszeit hinaus muss konzeptionell weitergedacht werden. Je mehr und je länger Kinder sich in den Kindertagesstätten aufhalten, umso mehr übernehmen diese Einrichtungen auch Aufgaben, die ehemals der familiären Sozialisation unterlagen. Deshalb müssen **Fachkräfte** mit einer Ausbildung eingestellt werden, die diesen Erfordernissen Rechnung trägt. Es bedarf einer regelmäßigen **Fort- und Weiterbildung** der Fachkräfte. Die **Kin-**

dergartenkonzepte sind jeweils dahingehend zu überprüfen, inwieweit sie den jeweiligen Erfordernissen und dem Wissensstand auf dem Gebiet der Pädagogik der frühen Kindheit noch entsprechen.

- Neben den kommunalen Einrichtungen sind **Tagesmütter bzw. –väter** zu unterstützen. Inzwischen gibt es sehr gute Konzepte, Tagesmütter bei einem Wohlfahrtsverband anzustellen und diesem die administrativen Aufgaben zu übertragen. Auch müssen Tagesmütter bzw. -väter in Vertretungs- und Urlaubspläne eingebunden werden.
- In einer Stadt mit Bürgerinnen und Bürgern aus über 70 Staaten müssen die Erziehungsprogramme **multiethnisch** und **interreligiös** angelegt sein. Neben dem Erwerb der deutschen Sprache ist insgesamt ein Verständnis für deutsche Kultur zu wecken, zugleich aber auch das Andersartige anderer Kulturen respektvoll einzubeziehen.
- Da die Erziehung generell nicht vom Einkommen der Eltern abhängig gemacht werden darf, sind keine **Elternbeiträge** mehr zu erheben.
- Außerhalb der Kindertagesstätten bzw. der Einrichtungen der Tagespflege sind **Spielangebote** für Kleinkinder vorzuhalten und regelmäßig zu kontrollieren, ggf. zu ergänzen bzw. zu erneuern. Spielgeräte sollen die Kreativität und den Bewegungsdrang der Kinder unterstützen.
- Über die Betreuung und unmittelbare Erziehung der Kinder hinaus sind die Kindertagesstätten als Orte der Begegnung und des Austausches als **Familienzentren** auszubauen. Hierbei sollen Landesmittel und die Expertise etwa von Wohlfahrtsverbänden einbezogen werden.

4.2 Jugendpolitik

Jugendliche brauchen Förderung und Entfaltungsspielräume. Die vier Grundschulen und die Mittelpunktschule sind über den Wissenserwerb hinaus wichtige Orte der Persönlichkeitsbildung. Neben den schulischen Einrichtungen gibt es Angebote zivilgesellschaftlicher Kräfte wie etwa der Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften, der Vereine, der Jugendfeuerwehr und auch privater Anbieter, die es seitens der Kommune zu fördern und zu unterstützen gilt.

- Insgesamt bedarf es einer **Stabsstelle** in der Kommune für die Jugendförderung, die auch über finanzielle Mittel verfügt. Ziel sollte es sein, einzelne Projekte aufeinander zu beziehen und womöglich miteinander zu verbinden.
- **Jugendpolitik ist Standortpolitik:** Nur wenn Jugendliche sich in Pohlheim wohl fühlen, hier oder in der näheren Umgebung Perspektiven für die berufliche Ausbildung und später zumindest für eine erste Anstellung finden, werden sie der Stadt verbunden bleiben.
- **Prävention ist besser als Krisenintervention.** Deshalb brauchen wir eine städtische **Streetwork**. Hier können Kinder und Jugendliche mit besonderen Problemen aufgefangen werden. Wir wollen feste, professionelle Ansprechpartner – Streetworker bzw. Streetworkerinnen, die den Jugendlichen bei aktuellen Problemen und bei grundsätzlichen Fragen des Lebens zur Seite stehen.
- **Demokratie braucht junge Demokraten.** Daher müssen wir Jugendlichen und Kindern möglichst früh Demokratie erfahrbar machen. Dafür erscheint es unabdingbar, ein **Jugendparlament** einzurichten und dieses auch bei den die Jugend betreffenden Fragen in die Entscheidungsprozesse einzubinden
- Neben den Schulen und Vereinen mangelt es Pohlheim an Begegnungsstätten für Jugendliche. Aus diesem Grund empfiehlt sich – nach dem Gießener Vorbild – der Aufbau eines **Jugendcafés**. Dort haben Jugendliche die Möglichkeit,

für Präsentationen zu recherchieren, zu entspannen und sich mit anderen zu treffen.

- Um Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist das bestehende Jugendbüro **auszubauen** – sowohl personell als auch bezüglich der Angebote. So könnten zum Beispiel Lerngruppen gebildet werden oder AGs und Workshops (kochen, töpfeln, stricken etc.) in dem neuen Jugendzentrum (an Gießener „Jokus“ angelehnt) angeboten werden. Zu diesem Zweck stellt die Stadt entsprechende Räume, pädagogisch ausgebildetes Personal und finanzielle Mittel zur Verfügung.

4.3 Intergenerative Netzwerke und Seniorenarbeit

Auf Grund beruflicher Entwicklungen werden Familienverbände auseinandergerissen. Es bleiben Ältere in der Stadt zurück, während die Kinder wegziehen. Umgekehrt kommen junge Familien nach Pohlheim ohne den großfamilialen Anhang.

- Die SPD wird eine von der Kommune oder einem freien Träger organisierte **Generationenbrücke** einrichten, die einen Interessenausgleich zwischen den Generationen und zwischen Familien herbeiführen kann.
- Senioren benötigen besondere Angebote. Hierzu gehört eine Beratung für **altersgerechtes Wohnen** bzw. Hilfestellungen beim Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand. Ein besonderes Gewicht muss auf kommunaler Ebene darauf gelegt werden, altersgerechte kleinere Wohneinheiten wohnortnah sicherzustellen, damit alleinstehende Senioren aus größeren, sie letztlich überfordernde Wohnungen oder gar Hofreiten ausziehen, gleichwohl aber in ihrem langjährigen Wohnumfeld mit den entsprechenden persönlichen Kontakten verbleiben können.

Sozialpolitik ersetzt nicht Netzwerke des zivilgesellschaftlichen Zusammenlebens, sie hat aber einen wichtigen Beitrag in einer Stadt zu leisten, deren demografische und soziale Zusammensetzung einem starken strukturellen Wandel unterliegt.

5. Ökologie

Die globale Erderwärmung ist die größte Herausforderung, der sich diese und die nachfolgenden Generationen zu stellen haben. Der Kampf gegen diese setzt sich aus vielen kleinen Puzzleteilen zusammen – eines dieser Teile ist Pohlheim. Wir müssen hier vor Ort notwendige Maßnahmen ergreifen, um unseren Beitrag zum Schutz unseres Planeten zu leisten und unseren Kindern und Enkelkindern ein lebenswertes Leben zu ermöglichen.

- Die Stadt Pohlheim tritt dem Netzwerk „**Klima-Bündnis**“ bei.
- Die Stadt Pohlheim ruft den **Klimanotstand** aus und erarbeitet ein Strategiepapier, in dem konkrete Maßnahmen dargelegt werden, wie Pohlheim CO₂-neutral wird.
- Die Stadt Pohlheim nutzt **Förderprogramme** (z.B. „Natürlich Dämmen“), um die im Strategiepapier (siehe Punkt zwei) beschlossenen Maßnahmen **finanziell abzusichern**.

- Es werden städtische **Fördergelder** an Pohlheimer Landwirte verteilt, die eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft betreiben.
- Wir streben an, große **Wildblumenwiesen** für Insekten anzulegen.
- Es sind kleine Seen und Bachläufe anzulegen. **Wasser** als Element bietet dem Menschen einen hohen Mehrwert und einen erholsamen Ausgleich zum vielmals stressigen Alltag.
- Wir wollen in Pohlheim einen autofreien Sonntag etablieren sowie mehr verkehrsberuhigte Bereiche und Fußgängerzonen schaffen.
- Das **Radwegenetz** in Pohlheim ist zu schließen und eine geeignete Wegebeleuchtung auf den Hauptverkehrsachsen anzubieten.
- Es sind **bei Neu- und Umbauten Umweltschutzaspekte** zu beachten, wie z.B. die Begrünung von Flachdächern und Förderung sowie Ausbau von Solaranlagen.
- Bei Neubauten ist ein grundsätzlicher prozentualer Mindestsatz festzulegen wieviel **begrünte Fläche** anzulegen ist.
- Auf mittlere Sicht ist der Nahverkehr auf **Elektromobilität** auszurichten. Städtische Fahrzeuge sind auf Elektro- oder andere alternativen Antrieb, wie z.B. Wasserstoff, umzurüsten. In Pohlheim benötigt es genügend elektrische Ladestationen, als auch Tankstellen für alternative Antriebe (Wasserstoff).

6. Kultur und Natur –Tourismus und Freizeit

6.1 Kommunale Kulturpolitik

Das Ziel der städtischen Kulturpolitik ist es, Vielfalt und Teilhabe zu fördern, um Integration, Gemeinsinn und die Identifikation mit der Heimatstadt zu stärken. Ein vielfältiges Kulturangebot erhöht die Lebensqualität und macht Pohlheim für Arbeitskräfte und Familien attraktiver. Das kulturelle Angebot der Stadt ruht zum überwiegenden Teil auf den ehrenamtlichen Aktivitäten der Vereine und z.B. der Kirchen und ist sehr stadtteilbezogen.

- Die Stadt muss ihre Aufgabe in diesem Bereich stärker wahrnehmen und Initiatorin, Unterstützerin und Koordinatorin kultureller Aktivitäten werden. Dazu kann in Zusammenarbeit mit Parteien, Kirchen, Vereinen und anderen Gruppen ein **Kulturbeirat** gegründet und ein **Kulturentwicklungsplan** erstellt werden.
- Die Stadt soll die Rahmenbedingungen für ein **vielfältiges Kulturangebot** schaffen:
- Eines der Bürgerhäuser könnte zu einem **Kulturzentrum** umgebaut werden.
- Ein **städtisches Museum**, das die jüngere Geschichte Pohlheims, z.B. die Zuwanderung von Vertriebenen, von Russlanddeutschen und der Suryoye thematisiert, könnte zu einem Austausch unter den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen führen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.
- Das Stadtmuseum wäre eine Ergänzung zum bestehenden **Heimatmuseum** in Watzenborn-Steinberg, das durch das ehrenamtliche Engagement der Heimatvereinigung besteht, und seinen Schwerpunkt auf die dörflichen Alltagskultur legt.

- Die **Bürgerhäuser** müssen umgebaut und mit zeitgemäßer Technik versehen werden. Die Ausstattung eines dafür geeigneten Raums in jedem Stadtteil mit Medientechnik (Netzzugang, Beamer, Leinwand) erleichtert es, Filmvorführungen, Fotoschauen oder Vorträge in die Tat umzusetzen. Hier könnte z.B. ein **Kommunales Kino** ins Leben gerufen werden.
- Ein **Ausstellungsraum** für Künstlerinnen und Künstler, z.B. im derzeitigen Altbestand des Kindergartens Kirchstraße sowie **Proberäume** für Bands wären eine gute Unterstützung für kulturelle Aktivitäten.
- Städtische Kultureinrichtungen wie die Stadtbücherei und das Stadtarchiv sollen als Orte des Lernens und der Begegnung ausgebaut werden. Das Angebot der Kreisvolkshochschule in Pohlheim vor Ort soll attraktiver werden und kann in dem neuen Kulturzentrum einen festen Platz finden.

6.2 Vereine und Initiativen stärken

- In der Stadtverwaltung ist ein **Ansprechpartner** für das **Ehrenamt**. Es geht um Förderung und Koordination, es gilt Impulse zu geben. Von der Stadtverwaltung können auch Initiativen für ein Stadtfest unter Beteiligung aller Vereine ausgehen.

6.3 Natur als Kultur-, Freizeit- und Erholungsraum

- Pohlheim liegt inmitten schöner Natur mit einem historisch und kulturell reizvollen Hintergrund. Viel Potential bleibt jedoch ungenutzt. **Sanfter Tourismus ist möglich.**
- In Pohlheim gibt es zwar viel Grün und viele Spielplätze für Kinder verschiedener Altersstufen, aber es fehlt ein öffentlicher Park als Ort der Begegnung für Jung und Alt, in dem man spazieren gehen, Darbietungen ansehen oder Sport treiben kann. Als Vorbild kann der **Bürgerpark** in Lich, oder der Stadtpark unserer Partnerstadt Zirc dienen.

6.4 Pohlheim hat mit dem UNESCO Weltkulturerbe LIMES einen touristischen Anziehungspunkt von höchstem Rang.

- Das Weltkulturerbe Limes soll für **sanften Tourismus** ausgebaut werden. Informationen zum Limes und anderen Sehenswürdigkeiten in den Pohlheimer Stadtteilen könnten in einer Flyer-Reihe und auf der städtischen Internetseite mediengerecht aufbereitet werden.
- Die **Limeswanderung** soll wieder unter städtische Regie gestellt werden. Die einst überregionale Veranstaltung gerät zunehmend in Gefahr, eine lokal begrenzte Veranstaltung zu werden.

6.5 Rundwanderwege verbinden Vergangenheit und Gegenwart und die Stadtteile

- Als Verbindung zwischen den Stadtteilen angelegte Rundwanderwege können Themen aus der Geschichte der Pohlheimer Gemarkung wie die Entwicklung der Landwirtschaft, des Bergbaus, der Zigarrenfabrikation aufgenommen werden. Naturlehrpfade fördern das Verständnis ökologischer Zusammenhänge. Diese Rundwanderwege können attraktive Freizeitangebote werden. Die ge-

meinsame Geschichte und der gemeinsame Hintergrund der Stadtteile werden deutlich gemacht.